

[Corporate Europe Observatory](#)
[Friends of the Earth Europe](#)
[LobbyControl](#)
[Spinwatch](#)

Pressemitteilung

Bitte unbedingt Sperrfrist beachten: 19:30 Uhr, 13. Dezember 2006

ExxonMobil und Generaldirektion Binnenmarkt gewinnen die Worst EU Lobby Awards 2006

**ExxonMobil erhält den Preis für das schlimmste, undemokratischste Lobbying
Die Generaldirektion Binnenmarkt der EU-Kommission wird für ihr besonders offenes Ohr für Lobbyisten ausgezeichnet**

Brüssel/ Köln, 13. Dezember - ExxonMobil und die Generaldirektion Binnenmarkt der EU-Kommission sind die Gewinner der "Worst EU Lobby Awards 2006". Das beschämende Ergebnis der öffentlichen Abstimmung gaben die Organisatoren Corporate Europe Observatory, Friends of the Earth Europe, LobbyControl and Spinwatch heute bei der Preisverleihung in Brüssel bekannt[1].

In der Kategorie "Worst EU Lobbying" war ExxonMobil der deutliche Gewinner mit knapp der Hälfte der abgegebenen Stimmen. Der Öriese setzte auch in diesem Jahr die intransparente Finanzierung von Klima-Skeptikern fort, um die Klimaschutzdebatte in Brüssel zu beeinflussen.[2] Mit einer noch größeren Stimmenzahl wurde die "Generaldirektion Binnenmarkt der EU-Kommission" gewählt. Sie gewann in der Kategorie "Worst Privileged Access" den Preis für die EU-Institution oder die EU-EntscheidungsträgerIn, die LobbyistInnen ein besonders offenes Ohr schenkt. Die Generaldirektion Binnenmarkt als einflussreiches Organ der EU-Kommission manipulierte den Anhörungsprozess zur EU-Patentpolitik, indem sie Kritiker von vielen kleinen und mittleren Unternehmen marginalisierte. Ziel war es offensichtlich den eigenen, umstrittenen Vorschlag für ein einheitliches Europäisches Patentsystem zu legitimieren.

Mehr als 9400 Menschen nahmen an der Online-Abstimmung zu den diesjährigen "Worst EU Lobby Awards" teil.

"Trotz heftiger Kritik aus den USA und Europa hat ExxonMobil die Finanzierung von Klima-Skeptikern fortgesetzt. Durch die künstlich angefeuerte Diskussion über die menschlich verschuldete Klimaerwärmung versucht ExxonMobil, die politischen Entscheidungen zur Reduzierung von CO2-Emissionen zu blockieren." erklärt Ulrich Müller von LobbyControl. "In Europa, wo es keine verpflichtenden Transparenzregeln gibt, legt ExxonMobil außerdem seine finanziellen Unterstützungen nicht vollständig offen. Die beeindruckende Zahl der Teilnahme an der Online-Abstimmung zeigt, wie besorgt die BürgerInnen über diese Taktiken sind."

Gefolgt wird ExxonMobil in der Abstimmung von der PR-Agentur Weber Shandwick, die für den Aufbau einer Tarnorganisation nominiert wurde, die angeblich die Zugangsmöglichkeiten zu Krebsbetreuung verbessern will, dabei aber die Interessen des Pharma-Riesen Roche fördert. Auf dem dritten Platz folgt CEFIC (European Chemical Industry Council) für Fehlinformationen und aggressives Lobbying gegen das neue Chemikalienrecht REACH und gegen Klagemöglichkeiten von Umweltorganisationen in der Umsetzung der Aarhus Konvention.

In der Kategorie "Worst Privileged Access" folgt auf die Generaldirektion Binnenmarkt der EU-Kommission der EU-Handelskommissar Peter Mandelson für seine besonders engen Beziehungen zu Lobbyisten der Industrie wie dem European Services Forum (Europäisches Dienstleistungsforum). Drittplatzierter ist EU-Industriekommissar Verheugen für die Einrichtung von unausgewogenen Expertengruppen, die vor allem den Interessen großer Unternehmen dienen.

Paul De Clerck von "Friends of the Earth Europe" erläutert: "Die hohe Beteiligung an der Online-Abstimmung unterstreicht die öffentliche Bedeutung dieser Themen. Die EU-Kommission und andere EU-Institutionen müssen aktiv werden, um das Problem des privilegierten Zugangs und des großen Einflusses von Großunternehmen zu lösen."

Owen Espley von "Corporate Europe Observatory" kritisiert, dass die EU-Kommission nur ein freiwillige Transparenzregeln plant: "Die Botschaft ist klar: Die Kommission muss dem Gebrauch von irreführendem Lobby-Strategien vorbeugen. Die Offenlegung der eigenen Finanzquellen muss eine Verpflichtung für alle Lobbyisten werden, die EU-Entscheidungen beeinflussen wollen."

Corporate Europe Observatory, Friends of the Earth Europe, LobbyControl und Spinwatch setzen sich für ein Ende des undurchsichtigen Lobbyismus in Brüssel ein [4].

Für weitere Informationen oder Interviews kontaktieren Sie bitte:

Owen Espley, Corporate Europe Observatory: Mobil: +32 647576743;
owen@corporateeurope.org

Ulrich Müller, LobbyControl: Mobil: 0170/ 3110089, u.mueller@lobbycontrol.de

Paul De Clerck, Friends of the Earth Europe, Tel: +32 494380959; paul@milieudefensie.nl

William Dinan, Spinwatch +44 141 548 2699 william.dinan@strath.ac.uk

Anmerkungen

1) Die einstündige Verleihung der Awards findet statt am 13. Dezember 2006 in Brüssel
Einlass: 18.30 Uhr; Beginn: 19h; Ort: Music Village, Rue des Pierres 50, Brüssel

2) Weitere Informationen über die Finanzierung von Klima-Skeptikern durch ExxonMobil unter:
<http://www.corporateeurope.org/ThinkTankSurvey2006.html>

3) Nominierungen und Zahl der Stimmen:

Kategorie "Worst EU Lobbying": ExxonMobil 4080 Stimmen (47%); PR-Agentur Weber Shandwick 1481 Stimmen (17%); European Chemical Industry Council – (CEFIC) 1450 Stimmen (17%); David Earnshaw 1347 Stimmen (15%); Sky and Space Intergroup 368 Stimmen (4%) .

Kategorie "Worst Privileged Access": Generaldirektion Binnenmarkt der EU-Kommission 4936 Stimmen (52%); EU-Handelskommissar Peter Mandelson 1334 Stimmen (14%); EU-Industriekommissar Verheugen 1251 Stimmen (13%); Die österreichischen und finnischen EU-Ratspräsidentschaften 978 Stimmen (10%); EU-Kommissare Verheugen und Spidla 913 Stimmen (10%).

Zusammen gerechnet wurden in beiden Kategorien 18.138 Stimmen abgegeben. Während der Abstimmung zählte die Internetseite 27.145 Besucher. Weitere Informationen über die einzelnen Nominierten sowie Links zu detaillierten Informationen sind zu finden auf www.worstlobby.eu.

4) Mehr als 15.000 Lobbyisten arbeiten in Brüssel. Mindestens zwei Drittel von ihnen vertreten die Interessen von Unternehmen. Die Gesamtsumme für Lobbyarbeit in Brüssel wird auf bis zu einer Milliarde Euro pro Jahr geschätzt.

Während es in den USA und Kanada genauso wie in einigen neuen Mitgliedstaaten der EU, wie in Litauen und Polen, verpflichtende Regeln für Transparenz in der Lobbyarbeit gibt, können Lobbyisten in der EU weitestgehend im Verborgenen arbeiten. Im Januar will die EU-Kommission im Rahmen der Europäischen Transparenzinitiative einen Plan für ein Lobbyistenregister vorstellen. Voraussichtlich wird der Eintrag in dieses Register freiwillig bleiben. Erfahrungen mit freiwilligen Lobbyistenregistern zeigen, dass diese nicht in der Lage sind, die notwendige Transparenz herzustellen.